

## **Einverleibungen.**

### **Symboliken des Essens zwischen Eucharistie und Anthropophagie**

Organisation: Dr. Yvonne Al-Taie, Dr. Marta Famula

41<sup>th</sup> Annual Conference of the German Studies Association, Atlanta, GA, 5.-8. Oktober 2017

Während das Thema Essen in seiner nutritiven Funktion unter vielfältigen Aspekten, etwa dem sozialen, ökonomischen, ökologischen, medizinischen, ethischen oder technischen untersucht werden kann, möchten wir die symbolische Dimension eines Gestus oder einer Figur des Essens, des Einverleibens, in den Blick nehmen. Essen als Symbolhandlung ist ein ebenso aus dem antiken wie biblischen Schrifttum tradiertes Motiv (vgl. etwa Homers Odyssee, Ovids Metamorphosen, Dantes Göttliche Komödie oder das Alte Testament, etwa 2Kön 6,28-29), das sich vielfach in die Literatur eingeschrieben hat (vgl. Fulda, Pape 2001). Wir wollen in dem geplanten Panel den Blick richten auf den Akt des Essens als einer Symbolhandlung, die kulturgeschichtlich vielfach kodiert ist und sich im Spannungsfeld zwischen Eucharistie und Anthropophagie – christlich-religiöser Inkorporation und heidnisch-kannibalistischen Verschlingens – bewegt.

Dabei wollen wir untersuchen, wie die nutritiven, digestiven oder gustatorischen Funktionen des Essens, gerade aufgrund ihrer sinnlichen Qualität und ihres vorprädikativen Status, wirksam werden können für Verhandlungen des Unverfügbaren. Hier ist auch an scheinbar nebensächliche, alltägliche Gesten des Essens zu denken, die in ihrem Heraustreten aus kausallogischen, motivierten Handlungsverläufen, ein plötzliches Unbehagen, einen Riss in eine Situation bringen können, vergleichbar dem *punctum* Roland Barthes, und aufgrund ihrer irritationsstiftenden Wirkung eucharistische und kannibalistische Symbolketten in Gang setzen. Die begriffliche Unverfügbarkeit nutritiver und physiologischer Vorgänge des Essens, so die These, wird herangezogen zur Thematisierung anderer Lebensbereiche, die ein hohes Maß an begrifflicher Widerständigkeit entfalten, etwa dem Religiösen, der Sexualität, dem Tod. Zu denken ist dabei auch an die Verbindung des In-der-Welt-Seins (*être-au-monde*) mit dem sich Einverleiben des grundsätzlich Anderen, wodurch Aspekte der (Neu)Geburt im Sinne der Eucharistie ins Spiel kommen, und, damit zusammenhängend, an die semantische Nähe zum Veräußern des Eigenen im Gebären und dem so bedingten Einverleiben des Eigenen im Essen den eigenen Kinder (Teknophagie).

Von Interesse sind neben literarischen Figurationen des Essens auch theoretische Denkfiguren der Einverleibung, wie der Trauma-induzierte, tiefenpsychologische Krypta-Begriff, der im Anschluss an Abraham und Torok jüngst in der Literaturwissenschaft fruchtbar gemacht worden ist (vgl. Simon, Sütterlin).

### **Einverleibungen. Symboliken des Essens zwischen Eucharistie und Anthropophagie (I): Narrative**

*Moderator: Yvonne Al-Taie (Kiel/Yale)*

*Commentator: Nicole Sütterlin (Harvard)*

1. *aller spîse ein überhort* – das gegessene Herz zwischen Zeichenhaftigkeit und körperlicher Präsenz in Konrads von Würzburg ‚Herzmaere‘  
Margit Dahm (Münster/Kiel)

2. Die vorkonzeptionelle Speise und das Glück: Die lebensweltliche Dimension des Essens im Erzählwerk Thomas Manns  
Marta Famula (Paderborn)
3. Wie erzählt man vom Leid, nicht sprechen zu können? Essen als proto-begriffliche Metapher in Aglaja Veteranyis „Warum das Kind in der Polenta kocht“.  
Dominik Zink (Trier)

### **Einverleibungen. Symboliken des Essens zwischen Eucharistie und Anthropophagie (II): Theorien**

*Moderator: Marta Famula (Paderborn)*

*Commentator: Yvonne Al-Taie (Kiel/Yale)*

1. Zerstückelung und Einverleibung: Fragmente einer Poetik der verzehrten Sprache  
Sina Dell'Anno (Basel)
2. Consuming Language: Psychoanalytical, Ritual, and Literary Approaches to Lament  
Juliane Prade-Weiss (Frankfurt am Main/Yale)
3. Erst kommt das Fressen, dann keine Moral. Zynischer Kannibalismus von Marquis de Sade bis Reinhard Jrgel  
Elias Zimmermann (Berlin)

Kontakt:      Dr. Yvonne Al-Taie: [yaltaie@ndl-medien.uni-kiel.de](mailto:yaltaie@ndl-medien.uni-kiel.de)  
                    Dr. Marta Famula: [marta.famula@uni-paderborn.de](mailto:marta.famula@uni-paderborn.de)